



Signal für den Beginn der Maiandachten?

Aus Stadt und Land

PFARRKIRCHEN

Flohmarkt im Kindergarten

Einen Flohmarkt „rund ums Kind“ veranstaltet am 6. Mai von 9.30 bis 12.30 Uhr der Elternbeirat im evangelischen Kindergarten. Anmeldung unter ☎ 08561/5236.

PFARRKIRCHEN

Kundgebung der Gewerkschaften

Am Tag der Arbeit, 1. Mai, hält der DGB um 10 Uhr beim Kirchenwirt seine Kundgebung ab. Referent ist ÖTV-Sekretär Hans-Dieter Schenk aus Landshut. Die „Julbacher Musiker“ sorgen für das Rahmenprogramm.

Der Nachbar



Hoffentlich scheint dann am Montag a de Sunn . . .

(Zeichnung: Ringer)

Lichtspiele in der Schildthurner Dorfkirche – Sonnenstrahl bringt Tabernakel zum Leuchten

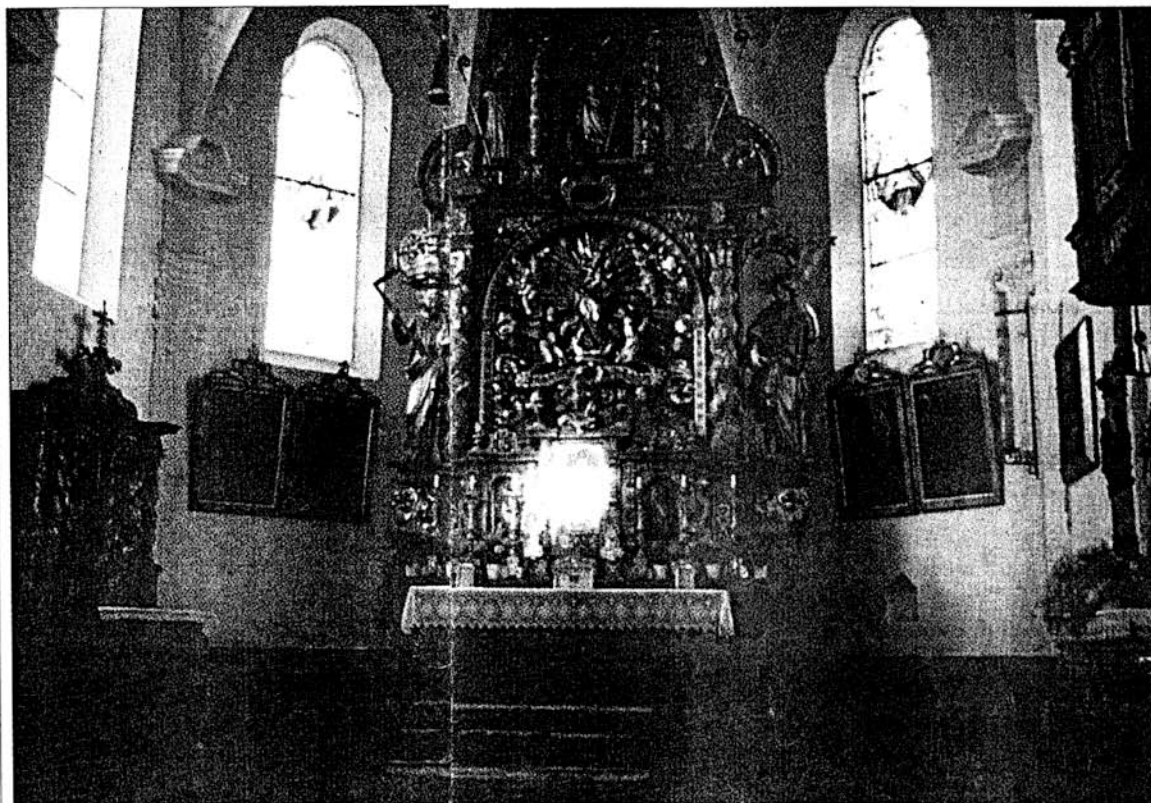
Phänomen ist am 1. Mai um 19.20 Uhr am Haupt- und Seitenaltar zu beobachten – Astronomen forschen noch nach den Hintergründen

Schildthurn. (kl/tk) Ein besonderes Schauspiel ist am 1. Mai in der Kirche von Schildthurn zu beobachten. Scheint die Sonne, so fallen die Strahlen durch zwei Löcher an der Westwand genau um 19.20 Uhr auf den Tabernakel am Hochaltar und einen Seitenaltar.

Die himmlischen Bahnen von Sonne und Mond boten schon immer Anlass für Mythen und Geschichten, religiöse Feste und Rituale. Die Wege der Sonne waren wohl auch den Erbauern der Dorfkirche in Schildthurn nicht unbekannt. Durch das erste Loch in der Westwand des Kirchenschiffes scheint die Abendsonne am 1. Mai, exakt um 19.20 Uhr, auf den Tabernakel des Hochaltars. Das zweite Loch, rechts neben der Orgel, gibt den Weg für einen Sonnenstrahl auf den linken Seitenaltar frei.

„Die Erscheinungen könnten Signale zu Beginn und Ende der Maiandachten sein“, vermutet Karlheinz Baumgartl, Astronom und Heimatforscher aus Oberhaus. Denn das Spektakel wiederholt sich noch einmal am 31. Mai um 20 Uhr. Dabei fängt dann der rechte Seitenaltar zusammen mit dem Tabernakel die Strahlen der Abendsonne ein.

Lange wusste jedoch niemand um dieses wunderliche Ereignis. „Erst durch einen Hinweis aus der Bevölkerung erfuhren wir von



Heimatforscher haben herausgefunden, dass an 1. und am 31. Mai zu einer bestimmten Zeit die Abendsonne genau auf den Tabernakel am Hochaltar der Kirche in Schildthurn scheint.

dem Lichtspiel“, erzählt Baumgartl. Martin Gottaika, ein Bauer aus Schildthurn, hatte diese Beobachtung schon seit Jahren gemacht. Das Phänomen tritt nur im Mai auf – an allen anderen Tagen im Jahr wandert der Lichtkegel über oder unter dem Tabernakel vorbei. Zufall schließen denn auch die Mitglieder des „Freun-

deskreises für Astronomie und Heimatkunde“ aus: „Wir sind unsicher, dass noch mehr dahinter stecken muss“, sagt Karlheinz Baumgartl.

Der Verein forscht bereits seit einigen Jahren die astronomische Ausrichtungen von Kirchen, Kapellen und Bilstöcken im Landkreis. Vie christliche

Gotteshäuser stehen auf uralten, heidnischen Plätzen und dienten früher der Himmelsbeobachtung und der Zeitmessung.

Die Heimatforscher fanden heraus, dass Schildthurn ein bedeutendes, vorchristliches Kalenderzentrum war. Von dort aus sieht man die „Große nördliche Mondwende“ in Zimmern

und Wurmannsquick. Alle 9,3 Jahre geht der Mond auf seiner Bahn um die Erde in Zimmern auf, steigt langsam und versinkt – wiederum rund 9 Jahre später – in Wurmannsquick. Schildthurn war dafür der zentrale Beobachtungspunkt. Genau an diesen Stellen wurden im Verlauf der Christianisierung Kirchen errichtet.

Am Montag ist es wieder soweit: Wissenschaftler und Gläubige versammeln sich in Schildthurn, um dem Schauspiel aus Licht und Schatten beizuwohnen. Sie hoffen, dass die Sonne scheint. Nur dann kann man bestaunen, wie langsam ein Strahl am Altar hoch wandert und schließlich das Gold am Tabernakel in hellem Glanz erstrahlen lässt.

Eines gibt noch Rätsel auf: Die Dorfkirche in Schildthurn wurde im 13. Jahrhundert erbaut. Die gregorianische Kalenderreform erfolgte allerdings erst im Jahr 1582. Wurden die Sonnenlöcher also nachträglich in die Westwand eingebaut, um ein Zeichen zum Beginn der Maiandachten zu senden? „Bei den Renovierungsarbeiten im nächsten Jahr wird das hoffentlich geklärt“, sagt Baumgartl. Denn von den Forschungsergebnissen hängt die tatsächliche Bedeutung des Lichtspiels ab.

☛ Die Heimat- und Himmelsforscher des Vereins der „Stern- und Heimatfreunde Pfarrkirchen – Zeilarn“ treffen sich jeden ersten und dritten Montag im Monat ab 19 Uhr in der Sternwarte in Oberhaus bei Zeilarn. Unter den Stichwörtern Astronomie, Kosmologie und Kulturgeschichte werden Vorträge gehalten, Seminare durchgeführt und Erfahrungen ausgetauscht. Nähere Infos bei Karlheinz Baumgartl unter ☎ 08572/388.